

Erasmusbericht

Ich habe mein Erasmus im Wintersemester 2025/26 (in der Schweiz "Herbstsemester") in Bern verbracht und werde im Folgenden ein bisschen über meine persönlichen Erfahrungen sprechen.

Ein wenig zufällig bin ich in Bern gelandet, da das eigentlich eher mein nicht ganz überzeugter Zweitwunsch war, bin letztendlich aber sehr froh, dass alles so gekommen ist, wie es gekommen ist.



Stadt Bern:

Bern ist mit 141000 Einwohnenden und politischer Verwaltung, also quasi Hauptstadt, eine der größten Städte der Schweiz und obwohl es weniger Einwohnende als beispielsweise Halle hat, hatte ich das Gefühl in einer "größeren Stadt" zu leben. Außerdem ist Bern bilderbuch-schön- ich konnte mich nach wie vor nicht an die Bergaussichten gewöhnen und habe nun zahlreiche Bilder von grünen Wiesen, gemütlicher Altstadt und vor allem Bergpanorama auf meinem Handy. Trotz "Hauptstadt" ist alles sehr gemütlich, übersichtlich und mensch trifft die gleichen Gesichter an ähnlichen Orten immer mal wieder, was ich persönlich aber sehr gerne mag. Außerdem ist in Bern auch was kulturelles und aktivistisches Leben angeht eine Menge los und es gibt eigentlich immer irgendwelche Veranstaltungen, ob Kino, Theater, Partys, Workshops oder Demos zu besuchen. Wer es sportlich mag, kommt in jedem Falle auch auf seine Kosten! Innerhalb einer halben Stunde ist mensch in den Bergen und kann wunderbar wandern, im Sommer (oder wenn du hart bist auch jederzeit) in der Aare schwimmen, oder viel Velo (so nennt man hier das Fahrrad) fahren.

Das wäre auch auf jeden Fall ein Tipp: wenn es geht, nimm dein Fahrrad mit, die Stadt ist super um hier herumzuradeln und zudem spart mensch viel Geld.

Finanzielles:

Zum Thema Geld gibt es auf jeden Fall auch zu sagen, dass sich gut überlegt werden sollte, ob man sich im Erasmus auch gerne etwas "gönnen" möchte, denn die Lebenshaltungskosten sind einfach enorm hoch und die Erasmusförderung reicht hinten bis vorn nicht aus. Deshalb habe ich mir auch einen Job in der Gastronomie gesucht, was auf jeden Fall einerseits dazu beigetragen hat, dass ich weniger viel Freizeit hatte als andere Menschen im Erasmus, aber auch nochmal ganz anders angekommen bin, würde ich sagen. Ich habe sehr nette Menschen dadurch kennengelernt und im Endeffekt viel besser Berndeutsch verstanden. Fast alle Studierenden, die ich hier kennengelernt habe, arbeiten auch und die Löhne sind eben auch deutlich höher. Ich glaube aber auch ohne Job kann man es gut organisieren, dass hier ein Erasmus möglich ist, finde es aber dennoch wichtig zu erwähnen. Zudem gibt es gute Sparmöglichkeiten wie das "Halbtax" für alle unter 25, was Zugreisen erleichtert, oder viele Läden, die TooGoodTooGo anbieten.

Schweizerdeutsch:

An dieser Stelle möchte ich auch noch etwas zur Sprache sagen, denn auch wenn Schweizerdeutsch "Deutsch" heißt, ist es am Anfang auf jeden Fall eine Hürde. In der Uni

wird allerdings (fast immer) Hochdeutsch gesprochen, weshalb alle sich mit dir auf Hochdeutsch verständigen können, ich hatte aber auch Freude daran nach und nach mehr Berndeutsch zu lernen beziehungsweise zu verstehen und kann mittlerweile auch in Gruppen recht unkompliziert mithalten, wenn Mundart gesprochen wird. (Außerdem gibt es tolle Schweizer Musik in Mundart)

Wohnen:

Die Wohnungssuche in Bern gestaltete sich für mich als recht unkompliziert. Im Vorhinein wurde mir zwar kommuniziert, dass es keine Wohnheimplätze gebe, was sich als unrichtig herausstellte, da andere Erasmusstudierende da ein Zimmer hatten (wurde wahrscheinlich falsch weitergegeben), ich wollte allerdings eh lieber in einer WG leben und konnte dann auch relativ einfach über Telegramgruppen (es gibt auch WG-Zimmer.CH) eine Zwischenmiete direkt im Univiertel finden.

Studieren:

Zum Thema Uni lässt sich sagen, dass Soziale Arbeit in der Schweiz relativ ähnlich gelehrt wird wie in Deutschland was Inhalte und Haltungen betrifft, ich aber das Gefühl hatte, dass hier noch ein höherer Anspruch besteht. Fast bei jedem Seminar gibt es für jede Einheit einen Vor- und einen Nachbereitungsauftrag und auch die anderen Studierenden nahm ich zu einem Großteil als sehr engagiert wahr. Das hieß wiederum für mich, dass ich hier schon relativ beschäftigt mit der Uni war, aber durch die große Wahlfreiheit der Kurse sehr stark meinen persönlichen Interessen nachgehen konnte. Beispielsweise hatte ich auch die Möglichkeit einen Französischkurs zu absolvieren (was sehr praktisch ist, da die französischsprachige Schweiz ganz nah ist), oder als Prüfungsleistung bekamen wir die Aufgabe, eine Podiumsdiskussion zu organisieren, wodurch ich auch nochmal neue Menschen und Inhalte kennenlernte. Insgesamt ist aber alles recht übersichtlich und gut organisiert und ich war mit meiner Unierfahrung sehr zufrieden.

Dadurch, dass ich mit nur noch einer anderen Deutschen die Einzige Erasmusperson war, hatte ich das Gefühl, dass sich sehr um uns gesorgt wurde und wir jederzeit AnsprechpartnerInnen gehabt hätten. Auf der anderen Seite muss ich aber auch kritisieren, dass wir dadurch kaum ein Netzwerk hatten, da im Gegensatz zu uns die Studierenden der Universität und Teilweise auch der Pädagogischen Hochschule verschiedene Veranstaltungen und Aperos (bei Snacks und Drinks zusammen sein) hatten, welche es bei uns nicht gab. Wir hatten dann zwar auch einen Kontakt zum ESN (Erasmus Student Network), mussten uns aber eher selbst organisieren, wobei FreundInnen von mir (welche an der Uni studierten) eine ganze Ankommenswoche mit Sprachkurs etc. hatten, was dann im Vergleich bei uns viel mehr Selbstinitiative und schon auch weniger Möglichkeiten bedeutete.

Freizeit:

Dennoch würde ich empfehlen an den ESN Events teilzunehmen, wenn mensch andere Erasmusstudierende kennenlernen möchte.

Es gibt zahlreiche Angebote (die aber meistens recht schnell ausgebucht sind), die es ermöglichen, recht günstig "typische" Ausflüge (es gab beispielsweise Wandertrips, Städtetouren,...) für wenig Geld zu unternehmen.

Ich habe zum Glück direkt am Anfang eine kleine Gruppe an Personen gefunden, mit denen ich meine meiste Freizeit verbracht habe und dann eher unabhängig von ESN Dinge unternommen, finde es aber grundsätzlich trotzdem eine gute Möglichkeit!

Ganz allgemein hatte ich eh im Vorhinein die Idee mehr mit Menschen aus der Schweiz Zeit zu verbringen als mit anderen Erasmusstudierenden (was durch die Sprache auch tatsächlich vermutlich einfacher ist als in anderen Ländern), habe aber auch die Erfahrung gemacht, dass es für mich leichter war schneller engere Freund*innenschaften mit den anderen Erasmuspersonen zu knüpfen, da wir uns alle in der gleichen Situation befanden und die Personen die in Bern langfristig leben natürlich schon einen viel gefüllteren Alltag haben. Dennoch möchte ich an dieser Stelle erwähnen, dass anders als das Klischee, welches ich öfter gehört habe, die allermeisten Schweizer*innen (ich habe aber auch gehört, dass es vielleicht Bern-spezifisch ist) sehr offen waren und ich viele tolle Menschen kennenlernen durfte!

Alles in Allem bin ich sehr dankbar für die Möglichkeit, ein halbes Jahr in Bern verbracht haben zu dürfen. Trotz der Nähe zu Deutschland fand ich es spannend hier Kultur (also im Sinne von Eigenheiten, Kulinarik, Sprache,..) und vor allem auch die Vielfalt (durch die verschiedensprachigen Teile der Schweiz ist das wirklich erstaunlich für die Größe!) kennenzulernen.

Bern hat mich durch ganz viele tolle Menschen, Erfahrungen, Wissen und auch Herausforderungen auf jeden Fall bereichert und ich bin mir ziemlich sicher nicht das letzte Mal da gewesen zu sein.

